

Qualität ist gefragt

In Metropolen ändert sich das Konsumverhalten

Der Autor zeigt interessante Ergebnisse einer Studie über das Konsumverhalten städtischer vietnamesischer Verbraucher auf, das einem beachtlichen Wandlungsprozess unterliegt.

Marcus Mergenthaler

Verbraucher in den Metropolen Vietnams¹⁾ orientieren sich zunehmend an westlichen Einkaufsgewohnheiten und lassen tradiertes Kaufverhalten hinter sich. Weil Konsumenten vermehrt Zweifel an der Unbedenklichkeit von Obst und Gemüse haben, unternehmen sie größere Anstrengungen möglichen Risiken zu entgehen. Verschiedene Erhebungen zeigten, wie Käufer von Frischprodukten insbesondere über chemische Rückstände von Pflanzenschutzmitteln und Düngern besorgt sind. Darüber hinaus berichten die Medien immer wieder von Zwischenfällen. Einzelne Untersuchungen haben die Bedenken der Verbraucher bestätigt, wonach Höchstgrenzen für Rückstände deutlich überschritten werden. Infolgedessen steigt die Nachfrage nach Lebensmitteln mit Qualitätsgarantien. Die Nahrungsmittelhersteller und der Einzelhandel versuchen, diesen veränderten Kundenwünschen auf verschiedene Weise nachzukommen.

Das Ausmaß und die Antriebskräfte dieser Entwicklungen werden in einem kooperativen Forschungsprojekt untersucht. Forscher der Universität Hohenheim, zusammen mit dem Weltgemüsezentrum in Taiwan, dem Forschungsinstitut für Obst und Gemüse in Hanoi und dem Zentrum für Nachernte-technologie in Ho-Chi-Minh-Stadt, führten eine repräsentative Umfrage unter fast 500 Verbrauchern durch. Die Befragungen dazu wurden zwischen Juli und August 2005 in den beiden größten Städten Vietnams, Hanoi und Ho-Chi-Minh-Stadt realisiert. Die Ergebnisse der Studie liefern interessante Erkenntnisse über das Konsumverhalten, das wie in anderen südostasiatischen Ländern einem beachtlichen Wandlungsprozess unterliegt. Daraus lassen sich Schlüsse über zukünftige Entwicklungen des Einzelhandelsektors und die sich daraus ergebenden Veränderungen auf Produzentenebene ziehen.

Qualitätskontrollen sind schwierig

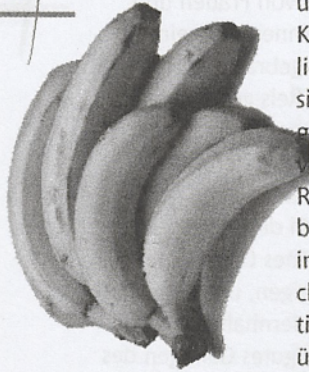
In ärmeren Haushalten der städtischen Gebiete Vietnams, insbesondere in den Vorstadtgebieten, spielt die Versorgung aus der Subsistenzproduktion bei Obst und Gemüse noch eine beachtliche Rolle. Fragen der Qualitätskontrolle sind dabei jedoch kaum von Gewicht, weil die Konsumenten auch gleichzeitig Kontrolle über den Produktionsprozess ausüben. Fragen der Qualität gewinnen dort an Bedeutung, wo der Abstand zwischen Erzeugern und Konsumenten wächst. In dieser Konstellation, welche die Situation in verschiedenen Wertschöpfungsketten widerspiegelt, sind weder alle Aspekte der Produktqualität transparent noch können sie transparent gemacht werden.

Traditionell obliegt der öffentlichen Hand die Kontrolle der Lebensmittelqualität. In Vietnam gestaltet sich deren Überwachung bei Obst und Gemüse jedoch schwierig. Die Strukturen der traditionellen Vermarktungswege und Wertschöpfungsketten sind komplex und vielschichtig. Für die Verbraucher ist es deshalb nicht einfach, beim Einkauf von Obst und Gemüse mit Gewissheit über die Unbedenklichkeit und die Qualität der Produkte zu urteilen.

Trotz der allgemeinen Bedenken über den Mangel an Qualität bei Obst und Gemüse wird ein beträchtlicher Anteil gekauft, ohne dass die Verbraucher gezielt beim Einkauf möglichen Risiken aus dem Weg gehen. Besonders stark ist dieses Verhalten in den ärmeren Haushalten ausgeprägt. Oft können sie sich qualitativ höherwertiges Obst und Gemüse nicht leisten. Durch einen Anstieg der Einkommen in Hanoi und Ho-Chi-Minh-Stadt, wird die Nachfrage nach Obst und Gemüse, das ohne spezielle Anforderungen an Lebensmittelqualität gekauft wird, jedoch zurück gehen.

Mit dem Einkommen steigt das Qualitätsbewusstsein und Konsumenten entwickeln verschiedene Strategien, um sich der Unbedenklichkeit und dem Frei-Sein von schädlichen chemischen Rückständen des gekauften Obst und Gemüses zu versichern. Sie zie-

Der Autor promoviert im Bereich für internationalen Agrarhandel und Welternährungswirtschaft der Universität Hohenheim (Institut für Sozial- und Agrarökonomie in den Tropen und Subtropen).



hen verschiedene direkte und indirekte Anhaltspunkt zu Rate.

Informelle Praktiken sind bei den Käufern am wichtigsten. Dazu gehört eine gründliche Inspektion des Produktes am Marktstand. Neben dem visuellen Aspekt ist der Geruch ausschlaggebend. Aber auch die besondere Vertrauensbeziehung, die Kunden zu ihrem Einzelhändler haben, spielt oft eine wichtige Rolle. Diese Formen, Nahrungsmittelqualität zu gewährleisten, sind auf allen Einkommensniveaus von großer Bedeutung. Auch wenn sie dem Ziel, unbedenkliche und qualitativ hochwertige Produkte zu finden, nur unzureichend gerecht werden können, werden sie von zentraler Bedeutung bleiben; vor allem wenn formale Ansätze, wie Zertifizierung und Kennzeichnung unzureichend entwickelt sind.

Bei der Befragung gaben die Konsumenten meist an zu wissen, woher das gekaufte Obst und Gemüse stammt. Der Großteil wird innerhalb Vietnams angebaut. Knapp die eine Hälfte kommt von innerhalb der städtischen Grenzen und knapp die andere Hälfte von ländlicheren Gebieten. Der Rest ist Importware. Der Informationsstand der Verbraucher über die Herkunft wird von Ergebnissen anderer Studien bestätigt, die Warenströme auf Großhandelsebene untersucht haben.

Lage und Entfernung zum Produktionsgebiet von Obst und Gemüse beeinflussen durch verschiedene Wirkungsmechanismen den Grad an Lebensmittelqualität. Lange Transportwege von weit entlegenen Produktionsgebieten gehen mit einem erhöhten Risiko von verdorbener Ware einher. Schlechte straßenbauliche Infrastruktur und der Mangel einer durchgehenden Kühlkette tragen ebenso zu Qualitätseinbußen bei. Solche Einschränkungen der Qualität sind von den Konsumenten jedoch beim Einkauf leicht zu identifizieren.

Schwierig erkennbar sind dagegen umweltbedingte Qualitätseinbußen. In stadtnahen Gebieten können diese durch Luftverschmutzung oder durch kontaminiertes Bewässerungswasser verursacht sein. Aber auch produktionsbedingte Risiken wie die Überdosierung von Pflanzenschutzmitteln und Dünger können zu Beeinträchtigungen führen. Diese Probleme sind überwiegend von einer hohen Anbauintensität, bedingt durch die Landknappheit in den stadtnahen Gebieten, verursacht.

Transparenz schafft Vertrauen

Wegen hohen Rückstandswerten hat die vietnamesische Regierung schon in den 1990er Jahren ein Programm eingeführt, um den Anbau und die Vermarktung von Gemüse aus integrierter Produktion zu fördern. In Schulungen und durch Beratung lernen die Bauern, wie der Pestizid- und Düngereinsatz reduziert und optimiert werden kann und wie wichtig

sauberes Wasser zur Bewässerung ist. Um Transparenz zu schaffen und um gegen die Anonymität und mangelnde Rückverfolgbarkeit in der Wertschöpfungskette zu wirken, vermarkten sie ihre Produkte durch eine Kooperative. Eine Kennzeichnung der Ware ermöglicht den Konsumenten, sich der höheren Qualitätsstandards im Anbau zu versichern.

Produkte mit Markennamen zu versehen ist eine andere Möglichkeit Transparenz und Rückverfolgbarkeit zu erreichen. Zertifizierung und Markennamen sind Ansätze, Qualitätssicherung zu formalisieren. Beide dienen dazu, deutlich zu machen, wer bei Problemen haftbar gemacht werden kann.

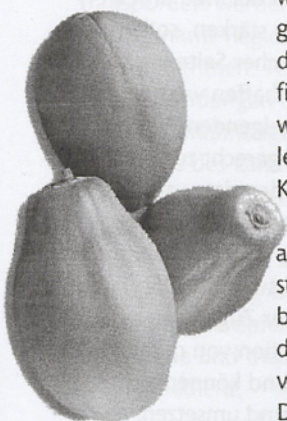
Konsumenten mit höheren Einkommen kaufen bereits heute weit mehr gekennzeichnetes Obst und Gemüse als Kunden aus den unteren Einkommenschichten. Die Nachfrage nach Frischprodukten mit Kennzeichnung wird voraussichtlich bei einem Anstieg der Einkommen überproportional wachsen. Damit die wachsende Nachfrage befriedigt werden kann, bedarf es jedoch noch erheblicher Anstrengungen auf der Angebotsseite.

Allerdings haben Verbraucher auch Zweifel an der Glaubwürdigkeit formaler Qualitätskennzeichnungen. Deshalb ziehen sie weitere Hinweise zu Rate, um beim Einkauf von Frischprodukten auf Nummer sicher zu gehen. Konsumenten gehen davon aus, dass Obst und Gemüse, das aus ländlicheren Provinzen Vietnams stammt, ihnen mehr Qualität bietet. Die meisten Probleme, die durch den Anbau in den stadtnahen Gebieten entstehen, sind dort weniger gravierend. Gemüse aus stadtfernen Gebieten in Vietnam kommt oft aus der Provinz Lam Dong im zentralen Hochland. Für Obst ist das Mekong-Delta ein sehr wichtiges und bekanntes Anbauggebiet.

In ärmeren Haushalten wird mehr Obst und Gemüse aus den stadtnahen Gebieten gekauft. Reichere Haushalte können sich hingegen eher das teurere Obst und Gemüse von weiter entfernt liegenden Produktionsgebieten leisten.

Ein geringer Teil der Frischware ist importiert, meist aus den nördlich angrenzenden chinesischen Provinzen. In Vietnam genießen Frischprodukte aus China keinen guten Ruf. Sie tauchen vor allem dann auf den Märkten auf, wenn aufgrund von jahreszeitlichen Schwankungen der Temperatur und Niederschläge die einheimische Produktion eingeschränkt ist.

Importe aus anderen Ländern sind, wenn sie denn von den Verbrauchern gekauft werden, eher unter den reicheren Konsumenten anzutreffen. Die Produkte aus diesen Ländern sind in den Augen der Kunden qualitativ hochwertig und unbelastet. Der Marktanteil von importiertem Obst und Gemüse hat ein großes Wachstumspotential, wenn die inländische Produktion nicht entsprechende Angebote schafft.



Supermärkte drängen in den Markt

Entscheidend bei den Qualitätsüberlegungen der Verbraucher ist auch, wo die Produkte gekauft werden: Auf dem Markt, bei einem Straßenhändler, spezialisierten Gemüseläden oder im Supermarkt. Der größte Teil an Obst und Gemüse wird immer noch in den lokalen Märkten gekauft. Der Marktanteil von Supermärkten ist hingegen noch gering. Sie dringen aber verstärkt in den Markt ein, indem sie neue Kundengruppen ansprechen und in Produktsegmente vorstoßen, die bisher von den lokalen Märkten abgedeckt werden.

In der Wahrnehmung der Verbraucher erfüllen Lebensmittel aus Supermärkten hohe Qualitätsanforderungen. Von dieser Sichtweise profitieren die neuen Formen des Einzelhandels in Vietnam. Es gibt ihnen Anreize, die Qualität der bei ihnen verkauften Lebensmittel auch tatsächlich zu gewährleisten. Sie befinden sich dabei in einem Entwicklungsprozess, bei dem sie vermehrt darauf setzen, Obst und Gemüse aus spezialisierten und kurzen Wertschöpfungsketten zu beziehen. Die Überwachung der Nahrungsmittelqualität ist dadurch wesentlich einfacher zu erreichen. Das trägt zur rasanten Ausbreitung der Supermärkte in Vietnam bei. Sichtbar wird dies auch an den Ausgaben für Obst und Gemüse aus Supermärkten, die in den reichen Haushalten einen viel höheren Anteil am Haushaltsbudget haben, als in den ärmeren.

Der vietnamesische Einzelhandel muss sich auf neue Konsumentenwünsche und Nachfragemuster einstellen. Die Händler in den lokalen Märkten können die Kennzeichnung von qualitativ hochwertigem Obst und Gemüse forcieren. Damit gelingt es ihnen eventuell ihre Marktposition zu festigen und ihre Hinausdrängung aus dem Markt zu verhindern. Supermärkte werden daneben ihren Ruf und ihr Image als Anbieter von qualitativ hochwertigem Obst und Gemüse zu pflegen und auszubauen versuchen. Sie werden ihre Wertschöpfungsketten weiterentwickeln und erweitern, um der wachsenden Nachfrage gerecht zu werden. Umso mehr gilt dies, wenn andere Anstrengungen, Lebensmittelqualität zu formalisieren, unzureichend implementiert werden.

Die traditionellen Produktions- und Vermarktungswege der Obst- und Gemüsemärkte werden zunehmend unter Druck geraten, weil die Marktanteile auf der Einzelhandelsebene kleiner werden. Das wird nicht nur den Wettbewerb unter den Einzelhändlern, sondern auch unter den Produzenten erhöhen. Mit dem Beitritt Vietnams zur Welthandelsorganisation (WTO) werden weitere Investitionen von internationalen Supermarktketten in Vietnam erwartet, die diese Entwicklungen zusätzlich verstärken und den Einzelhandelssektor zusammen mit den inländischen Produzenten noch stärker bedrängen werden. Um diesem Druck standzuhalten, muss im vietnamesi-

schen Obst- und Gemüsesektor mehr in die Qualität der Produkte investiert werden. Damit können Marktanteile gesichert werden bzw. schon an ausländische Produzenten verlorene Marktanteile zurückgewonnen werden.

Organisation der Bauern

Um die Entwicklungsmöglichkeiten der vietnamesischen Obst- und Gemüsebauern zu stärken, sollten von politischer und unternehmerischer Seite institutionelle Rahmenbedingungen geschaffen werden, die es den Bauern ermöglichen den steigenden Anforderungen nach Lebensmittelqualität gerecht zu werden. Aufgrund der Kleinstrukturierung der vietnamesischen Landwirtschaft bieten sich kooperative Organisationen oder Privatunternehmen, die mit Bauern Anbauverträge abschließen, als Ausweg an. Die Landwirte erhalten dadurch leichter Zugang zu neuen Informationen über die Produktion von qualitativ hochwertigem Obst und Gemüse und können sich entsprechendes Wissen aneignen und umsetzen.

In organisierter Form werden Obst- und Gemüsebauern für die Supermarktketten interessante Zulieferer, da diese große und einheitliche Chargen verlangen, die möglichst kontinuierlich lieferbar sind. Supermärkte verhandeln zudem lieber mit wenigen Zulieferern. Dadurch können beide Seiten ihre Transaktionskosten senken. Als Gruppe von organisierten Produzenten haben die Bauern zudem eine stärkere Verhandlungsposition gegenüber den Handelsketten, was sich in günstigere Vertragsbedingungen auswirken kann.

Für die vietnamesische Politik besteht die Herausforderung, Rahmenbedingungen in Form von Verordnungen und Regelwerken zu schaffen, diese Entwicklungen zu begleiten und zu steuern. Die öffentliche Hand wird kaum in der Lage sein, die komplexen und vielschichtigen Wertschöpfungsketten von Obst und Gemüse im Hinblick auf Lebensmittelqualität ausreichend zu kontrollieren. Deshalb wird es unausweichlich sein, die Anreize für die Privatwirtschaft zu erhöhen, selbst in die Überwachung der Nahrungsmittelqualität zu investieren.

Anmerkung

- #) Die Studie wurde im Rahmen des Forschungsprojektes »Food safety in fruits and vegetables in Vietnam-Consumer demand and firms' compliance« durchgeführt.

